



DIGITALISIERUNGSINDEX DER DIGITALE STATUS QUO IN DEUTSCHEN INDUSTRIEUNTERNEHMEN



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

SUMMARY

Vorsprung für die Industrie: Fertigungsunternehmen scheinen durch ihre Erfahrungen mit der Automatisierung bei der digitalen Transformation schneller in Fahrt zu kommen als andere Branchen. Zudem spüren sie durch ihre starke internationale Ausrichtung einen größeren Wettbewerbsdruck. Die Digitalisierung soll ihnen daher einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz verschaffen. Unternehmen wollen ihren Kunden mithilfe digitaler Technologien einen besseren Service bieten, die internen Abläufe effizienter gestalten und sich mit neuen Geschäftsmodellen weitere Märkte und Kunden erschließen. Aber wie weit ist die Industrie auf dem Weg der digitalen Transformation bereits vorangekommen? Diese Fragen

beantwortet der [Digitalisierungsindex Mittelstand](#), eine Studie der Deutschen Telekom in Zusammenarbeit mit techconsult. Sie ermittelte den aktuellen Digitalisierungsgrad im Mittelstand. Dazu wurden über 1.000 mittelständische Unternehmen in Deutschland befragt. Der vorliegende Teilbericht widmet sich den Ergebnissen der befragten Industrieunternehmen. Die Studie bildet aber nicht nur den digitalen Status quo ab, sondern bietet einen zusätzlichen Nutzwert: Unternehmen können mit einem Self-Check auf der Webseite www.digitalisierungsindex.de ermitteln, wie es um den eigenen Digitalisierungsgrad bestellt ist und wie man sich damit im Unternehmens- und Branchenvergleich positioniert.

INHALT

- Durch Industrie 4.0 zum Vorreiter in Sachen Digitalisierung
- Digitale Transformation mehrheitlich von IT-Abteilungen getrieben
- Digitalisierung führt zu höherer Zufriedenheit mit eigener Leistung
- Fazit und Empfehlungen



DIGITALISIERUNGS INDEX

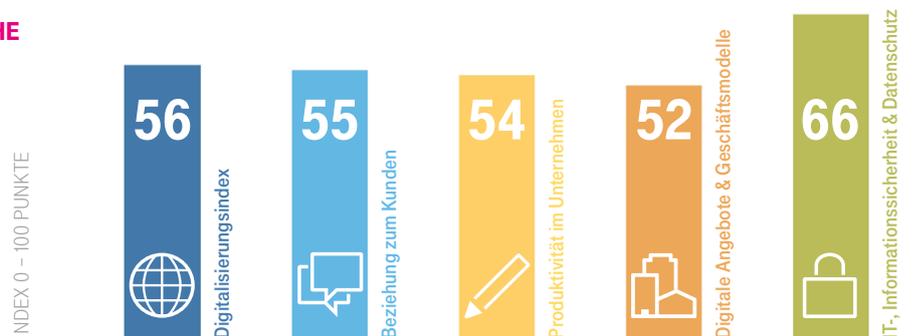
DURCH INDUSTRIE 4.0 ZUM VORREITER IN SACHEN DIGITALISIERUNG

Die umfassende digitale Transformation ist nach dem Einstieg in die vernetzte Produktion der Industrie 4.0 die zweite zentrale Herausforderung, die die Industrie nun nach Ansicht der Bundesregierung konsequent angehen muss. Weil nur so die deutschen Unternehmen, die in ihren Geschäftsfeldern bisher oft Marktführer und internationale Champions sind, ihre starke Position auch in Zukunft verteidigen können. Hatte Industrie 4.0 die Digitalisierung und Automatisierung der Produktion zum Ziel, weitet sich nun der Blick und bezieht alle Prozesse und Bereiche eines Unternehmens in die Transformation ein. Vermutlich hatte die Industrie bei der Digitalisierung ihrer Prozesse weniger Startschwierigkeiten als andere Branchen, weil sie mit dem Einstieg in die Industrie 4.0 schon wichtige Erfahrungen in der Frage sammeln konnte, wie man am besten digitales Neuland betritt.

Unternehmen aus der Industrie erreichen in den untersuchten Bereichen Kundenbeziehungen, Produktivität, Geschäftsmodelle und IT-Sicherheit fast durchgehend überdurchschnittliche Werte. Allerdings gibt es auch

in dieser Branche noch viel Optimierungspotenzial. Der Digitalisierungsindex beträgt 56 Punkte (von 100 möglichen). Zum Vergleich: Im Durchschnitt erreichen mittelständische Unternehmen aller Branchen 52 Punkte. Der Vorsprung resultiert aus der Tatsache, dass es mit Industrie 4.0 bereits Digitalisierungsbestrebungen im Produktionsumfeld gab, ehe auch in anderen Branchen die Digitalisierung auf die Agenda kam. Nur knapp fünf Prozent der befragten Industrieunternehmen geben an, dass sie sich bisher noch gar nicht mit dem Thema Digitalisierung im Unternehmen beschäftigt hätten. 15 Prozent befinden sich in der Planungsphase für erste Digitalisierungsprojekte. Der Großteil, nämlich 50 Prozent der Befragten, setzt bereits einzelne Digitalisierungsprojekte im Unternehmen um. 30 Prozent sind schon deutlich weiter und verfolgen eine übergreifende Digitalisierungsstrategie. Überdurchschnittlich oft holen Industrieunternehmen außerdem externe Berater ins Boot. Fast die Hälfte der Befragten kauft für die Umsetzung digitaler Projekte externe Unterstützung ein, ein Viertel lässt sich auch in puncto Strategie beraten.

INDEX-WERTE FÜR DIE EVALUIERTEN BEREICHE



Dass Industrieunternehmen in Sachen Digitalisierung etwas offensiver voranschreiten, lässt sich aber auch auf ihre Marktausrichtung zurückführen. Internationale Absatzmärkte sind für fast die Hälfte der befragten Fertiger sehr wichtig. Sie müssen sich also auch mit Wettbewerbern aus dem Ausland messen. Die Kundschaft besteht bei der Mehrheit hauptsächlich aus Geschäftskunden (64 Prozent). Fast drei Viertel geben an, dass der Wettbewerbsdruck zugenommen hat (52 Prozent zugenommen, 21 Prozent stark zugenommen). Im Vergleich zu anderen Branchen gibt es in der Industrie deutlich mehr Unternehmen, die einen steigenden Wettbewerbsdruck empfinden. Sie begreifen die Digitalisierung als echte Chance, um die Weichen in Richtung Zukunft zu stellen. Um im Wettbewerb zu bestehen, bewerten 38 Prozent der Unternehmen die Digitalisierung als sehr wichtig, weitere 44 Prozent als wichtig.

Mit der Digitalisierung wollen die Industrieunternehmen vor allem ihre Produktivität und Innovationskraft steigern. Ein Großteil der Unternehmen möchte aber auch die Chance nutzen, die Kundenbeziehungen und Kundenerfahrungen zu verbessern. Überdurchschnittlich viele Unternehmen in der Industrie verfolgen mit der Digitalisierung das strategische Ziel, neue Kunden und Märkte mithilfe neuer Geschäftsmodelle zu gewinnen, um damit die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Gleichzeitig halten rund 31 Prozent der Industrieunternehmen die Digitalisierung lediglich für einen vorübergehenden Hype – das sind anderthalb mal so viele wie im Gesamtdurchschnitt.

Hinzu kommt: Überdurchschnittlich viele Unternehmen nehmen die Digitalisierung als Bedrohung wahr: Mehr als ein Drittel der Befragten fürchtet, dass neue Konkurrenten und Produkte oder Dienstleistungen die eigene Wettbewerbsposition gefährden können (36 Prozent). Gemessen am Durchschnitt aller Unternehmen teilt nur rund ein Viertel (27 Prozent) diese Bedenken.

DIGITALE TRANSFORMATION MEHRHEITLICH VON IT-ABTEILUNGEN GETRIEBEN

Betrachtet man den Durchschnitt aller Branchen, so ist zumeist die Geschäftsführung (63 Prozent) der maßgebliche Treiber der Digitalisierung, erst dann folgt mit 44 Prozent die IT-Abteilung. Bei den Industrieunternehmen haben sich die Verhältnisse umgekehrt. Hier bringen vor allem die IT-Abteilungen das Digitalisierungsthema im Unternehmen voran. Nur in kleineren Unternehmen ist auch hier vor allem die Geschäftsführung die treibende Kraft – je größer das Unternehmen, desto stärker nimmt ihr Einfluss ab. Entgegengesetzt verhält es sich bei den IT-Abteilungen: Während diese bei kleineren Unternehmen selten als Motoren der Digitalisierung aktiv sind, treten sie mit steigender Unternehmensgröße häufiger als Antriebskraft in Erscheinung. Andere Abteilungen wie Marketing oder Vertrieb sind bei jedem fünften Unternehmen aktiv beteiligt. Dezierte Teams mit oder ohne Chief Digital Officer sind nur bei jedem zehnten Unternehmen mit treibend.

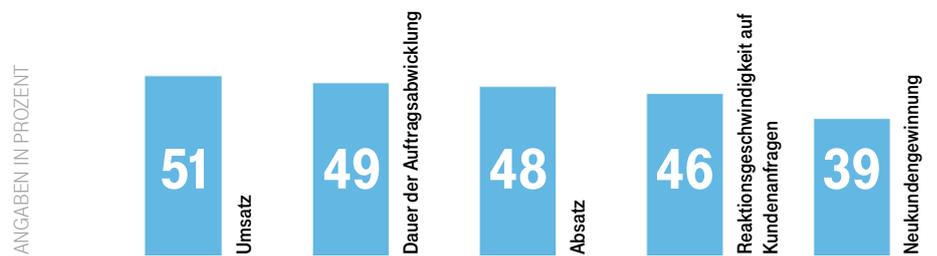


DIGITALISIERUNG ERHÖHT ZUFRIEDENHEIT MIT EIGENER LEISTUNG

Im Vergleich zu anderen Branchen und mit Blick auf die Digital Leader, die Top-Performer der Industrie, lässt sich festhalten: Mit dem digitalen Reifegrad der Unternehmen steigt deren Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen. Im Durchschnitt ist rund die Hälfte der Industrieunternehmen

mit Absatz, Umsatz, Reaktionsgeschwindigkeit und Abarbeitungsdauer zufrieden bis sehr zufrieden. Einzig mit der Neukundengewinnung ist nur ein gutes Drittel der Unternehmen zufrieden, für den Großteil der Industrieunternehmen hat dieser Prozess noch Entwicklungspotenzial.

ZUFRIEDENHEIT

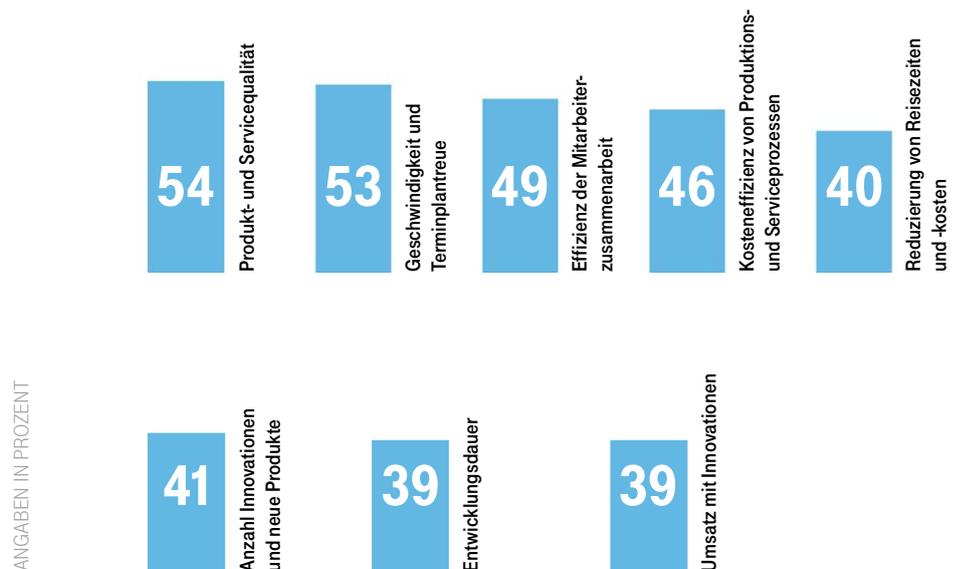


Top Boxes: Nennungen mit Zufriedenheit sehr hoch und hoch · Mehrfachantwort

In Sachen Produktivität und interner Zusammenarbeit sind durchschnittlich knapp 50 Prozent der befragten Industrieunternehmen mit Effizienz, Produkt- und Servicequalität sowie der Geschwindigkeit interner Prozesse durchaus zufrieden.

Weniger optimistisch geben sich die Unternehmen bei der Bewertung der eigenen Innovationsleistung; Hier sind nur rund 40 Prozent mit sich zufrieden. Allerdings liegt auch dieser Wert über dem Durchschnittswert aller Branchen.

PRODUKTIVITÄT



Top Boxes: Nennungen mit Zufriedenheit sehr hoch und hoch · Mehrfachantwort

FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Auf dem Weg der digitalen Transformation haben Industrieunternehmen einen Vorsprung – bedingt durch die frühe Beschäftigung mit Themen wie Automation oder Industrie 4.0. Zusätzlich zeigt der Blick auf die Digital Leader der Unternehmen, dass sich Digitalisierung auszahlt: In der Regel sind die digitalen Vorreiter mit den eigenen Leistungen zufriedener.

Festzuhalten ist: Der Wettbewerb zeigt bereits eine hohe digitale Aktivität, 30 Prozent der Industrieunternehmen arbeiten bereits an der Umsetzung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie. Daher müssen Unternehmen, die die digitale Transformation bislang nicht angepackt haben, jetzt unbedingt aktiv werden, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. So lange zu warten, bis Best Practice Cases und Lighthouse-Projekte sichtbar werden, kann teuer werden: Denn dann gehen viele Unternehmen, die jetzt erste Erfahrungen sammeln, in die zweite Runde, vermeiden Anfängerfehler und können daher erste messbare Erfolge aus den „Transformationsprojekten 2.0“ verzeichnen.



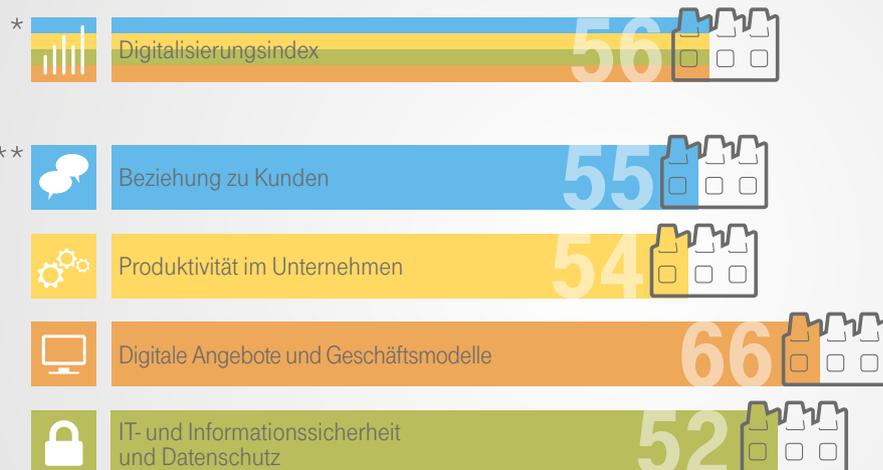
WO STEHT IHR UNTERNEHMEN? DER SELF-CHECK

Die Ergebnisse des Digitalisierungsindex bilden die Basis für den Self-Check, mit dessen Hilfe interessierte Unternehmen den eigenen Digitalisierungsgrad in wenigen Minuten ermitteln können.

Das kostenfreie Online-Tool findet sich auf dem Studienportal www.digitalisierungsindex.de. Der Self-Check erlaubt auch den Wettbewerbsvergleich mit Unternehmen derselben Größe und Branche.

DIE DIGITALISIERUNG DER INDUSTRIE - AUF EINEN BLICK

Digitalisierungsindex Mittelstand So digital ist die Fertigungsindustrie

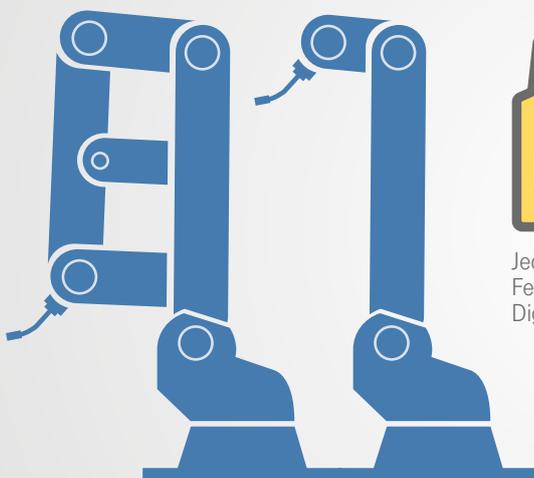


*Durchschnittlicher Digitalisierungsgrad der Fertigungsindustrie laut Digitalisierungsindex Mittelstand, max. 100 Punkte erreichbar. **Digitalisierungsgrad in verschiedenen Handlungsfeldern.

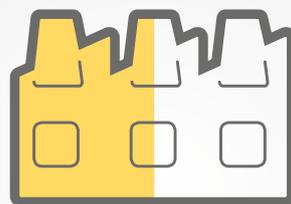
Wie digital sind Sie? Machen Sie den Self-Check auf www.digitalisierungsindex.de

Quelle: Digitalisierungsindex Mittelstand, Telekom Deutschland und techconsult, November 2016

Digitalisierungsindex Mittelstand Was denkt die Fertigungsindustrie über Digitalisierung?



Vier von fünf Fertigungsunternehmen halten die Digitalisierung für wichtig oder sehr wichtig



Jedes zweite Unternehmen der Fertigungsindustrie setzt einzelne Digitalisierungsprojekte um



Fast ein Drittel der Fertiger verfolgt schon eine umfassende Digitalisierungsstrategie

Wie digital sind Sie? Machen Sie den Self-Check auf www.digitalisierungsindex.de

Quelle: Digitalisierungsindex Mittelstand, Telekom Deutschland und techconsult, November 2016

PFANNENBERG – MIT MACHINE-TO-MACHINE (M2M)-KOMMUNIKATION AUTOMATISCH EFFIZIENTER



DAS UNTERNEHMEN

1954 von Otto Pfannenberg gegründet als Industrievertretung und Ingenieurbüro bietet der Spezialist für Schaltschrankklimatisierung und Signaltechnologie seine Produkte heute auf der ganzen Welt an. Die rund 450 Mitarbeiter entwickeln, produzieren und vertreiben Klimatisierungslösungen sowie optische und akustische Warn- und Alarmsignalgeber für die Elektronikindustrie. Das Portfolio umfasst einzelne Komponenten sowie Komplettlösungen, die für den sicheren und zuverlässigen Betrieb von Anlagen in der industriellen Fertigung sorgen. Neben dem Unternehmenssitz in Hamburg, der auch Hauptstandort der Fertigung ist, gibt es Produktionsstandorte in China, Italien und den USA sowie Vertriebsniederlassungen an neun Standorten.

DIE AUFGABE

Konstante 35 Grad: Bei dieser Temperatur fühlen sich Schaltschränke für den Maschinen- und Anlagenbau in der Regel am wohlsten. Viel höhere, niedrigere oder stark schwankende Klimabedingungen können das sensible Innenleben nachhaltig beschädigen. Steigt die Temperatur um zehn Grad, sinkt beispielsweise die Lebensdauer der verbauten Halbleiter um die Hälfte. Wenn die Kühlung in Industrieanlagen ausfällt, können Schäden in Millionenhöhe die Folge sein. Pfannenberg suchte nach einer Lösung, die bei Ausfall oder Fehlfunktionen automatisch Alarm schlägt. Um seine Kunden auf ihrem Weg zur Smart Factory zu begleiten, suchte das Unternehmen eine M2M-Vernetzungslösung, die hoch verfügbar ist und keine aufwändige Integration in die Unternehmens-IT der Kunden erfordert.

DIE LÖSUNG

Die eCool X-Serie von Pfannenberg sendet Messdaten in Echtzeit per Mobilfunk in die Cloud der Dinge – unter anderem die Innen- und Außentemperatur des Schaltschranks und die Drehzahl der Lüfter. Techniker erkennen so automatisiert, zeitnah und ortsunabhängig, wie die einzelnen Geräte laufen und ob beispielsweise eine zu hohe Temperatur herrscht. Auf Basis der historischen LOG-Daten kann der Nutzer die thermische Belastung eines Schaltschranks auch über einen längeren Zeitraum analysieren. So sind die Kunden von Pfannenberg besser vor teuren Produktionsausfällen geschützt. Außerdem können die Anlagen per Webbrowser schnell präventiv und aus der Ferne gewartet werden. Das sorgt für niedrige Servicekosten, und standardisierte Wartungsintervalle gehören endgültig der Vergangenheit an. Dank der per SSL verschlüsselten Vernetzung per Mobilfunk mit der Cloud der Dinge bleibt die IT des Kunden unangetastet. Die Maschinen sind gut geschützt und hoch verfügbar, der Wartungsaufwand für Pfannenberg hingegen deutlich reduziert.

Weitere Infos zu Pfannenberg finden Sie hier:

<https://geschaeftskunden.telekom.de/startseite/referenzen/unternehmensgroesse/grossunternehmen/342076/pfannenberg-gmbh.html>

ENSINGER – WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT LEICHT GEMACHT



DAS UNTERNEHMEN

Das Unternehmen Ensinger aus dem schwäbischen Nufringen stellt Hochleistungskunststoffe her, die in vielen Produkten verbaut sind. In Implantaten für die Medizintechnik, in Kupplungen für Autos oder als Wärmedämmstege für Kunststoff-Fenster, überall steckt ein Stück Ensinger. Um in diesen Nischenmärkten erfolgreich zu werden, setzte Ensinger schon früh auf die Internationalisierung. Mittlerweile betreibt das Unternehmen 28 Produktionsstandorte und Vertriebsniederlassungen auf der ganzen Welt. Bei einigen Produkten wie der Herstellung von Computerchips arbeitet Ensinger außerdem eng mit Partnern zusammen.

DIE AUFGABE

Um sich intern besser zu vernetzen und effektiver mit den Kunden zusammen zu arbeiten, wollte Ensinger seine IT-Infrastruktur vereinheitlichen. Firmeninterne ERP- und CRM-Anwendungen sollen den Kollegen weltweit zentral zur Verfügung stehen. Die flexible Gesamtlösung aus einer Hand sollte mit dem weiteren Wachstum Schritt halten können und die Internationalisierung begünstigen.

DIE LÖSUNG

Die Telekom koppelte die drei Rechenzentren Ensingers mit der Technologie EthernetConnect miteinander und schuf eine Private Cloud, die Ensinger Cloud. Daten werden bis zu 10 Gigabit pro Sekunde schnell auf exklusiven, abseits des öffentlichen Internets geschalteten Leitungen übertragen. Dieser Verbund sorgt außerdem für die Spiegelung der Daten und ist damit ein verlässliches Backup-System. Durch die Kopplung spart sich Ensinger den Neubau eines Rechenzentrums und behält die Kontrolle über die Daten. Alle Niederlassungen sind mit IntraSelect mit der EnsingerCloud verbunden, Mitarbeiter greifen weltweit zentral auf die Geschäftsanwendungen zu. Die Telekom überwacht das Firmennetz rund um die Uhr, bei Unregelmäßigkeiten können Techniker eingreifen, bevor Ensinger einen Ausfall melden muss. Auch die Firewalls liegen mittlerweile zentral in der EnsingerCloud, das Management teilen sich der Hochleistungskunststoffhersteller und die Telekom. Ein virtueller Projektraum auf Basis von Microsoft Sharepoint vereinfacht die Zusammenarbeit der weltweit verstreut liegenden Standorte noch weiter.

Weitere Infos zu Ensinger finden Sie hier:

<https://geschaeftskunden.telekom.de/startseite/referenzen/unternehmensgroesse/grossunternehmen/300258/ensinger.html>

ÜBER DEN DIGITALISIERUNGSINDEX

Die von techconsult im Auftrag der Telekom durchgeführte Studie „Digitalisierungsindex Mittelstand“ untersucht, wie sich mittelständische Unternehmen der Digitalisierung stellen und wie weit sie bereits gekommen sind. Dazu wurden über 1.000 Unternehmen aller Branchen befragt, wie sie selbst ihre Digitalisierungsbemühungen in den Bereichen Kundenbeziehung, Produktivität und Geschäftsmodell bewerten.

Auf dem Studienportal www.digitalisierungsindex.de ist ein kostenfreies Online-Tool verfügbar, das interessierten Unternehmen ermöglicht, sich mit den Studienergebnissen zu vergleichen.

KONTAKT:

Deutsche Telekom AG

Corporate Communications

Tel.: 0228 181 – 4949

E-Mail: medien@telekom.de

WEITERE INFORMATIONEN FÜR MEDIENVERTRETER:

www.telekom.com/medien

www.telekom.com/fotos

ÜBER DIE DEUTSCHE TELEKOM

Die Deutsche Telekom ist mit über 156 Millionen Mobilfunkkunden sowie 29 Millionen Festnetz- und rund 18 Millionen Breitbandanschlüssen eines der führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit (Stand 31. Dezember 2015). Der Konzern bietet Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz / Breitband, Mobilfunk, Internet und Internetbasiertes Fernsehen für Privatkunden sowie ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden. Die Deutsche Telekom ist in über 50 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit rund 225.200 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2015 erzielte der Konzern einen Umsatz von 69,2 Milliarden Euro, davon wurde rund 64 Prozent außerhalb Deutschlands erwirtschaftet.

ÜBER TECHCONSULT

Als Research- und Analystenhaus ist techconsult seit 25 Jahren der Partner für Anbieter und Nachfrager digitaler Technologien und Services. Analysen auf der Anwenderseite erlauben einen Einblick in die Problemfelder und Zukunftsvisionen der Unternehmen. Für ein realitätsnahes Bild sorgen dafür über 20.000 Interviews/Jahr mit Business- und IT-Entscheidern. In Verbindung mit dem permanenten Screening von Produkten und Serviceleistungen der Anbieter erfolgt die erfolgsorientierte Strategie- und Umsetzungsberatung. Auf digitalen Plattformen stellt techconsult Business- und IT-Entscheidern seit vielen Jahren themen-spezifische Assessment-Tools zur Problemfeld- und Positionierungsanalyse zur Verfügung. Die techconsult GmbH wird vom geschäftsführenden Gesellschafter und Gründer Peter Burghardt am Standort Kassel mit einer Niederlassung in München geleitet und ist Teil der Heise Gruppe.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.